

DR. MICHAEL ROHDE



MOSE, JOSUA UND DAS GELOBTE LAND

THEOLOGISCHE GRUNDINFORMATIONEN



Kurzbeschreibung:

Der Artikel gibt eine Einführung in die wichtigsten Themen der Geschichten rund um Mose, Josua und das Gelobte Land.

Kategorie / Umfang:

Hintergrundartikel / 5 Seiten

Zeitraumen:

ca. 15 Minuten Lesezeit

Gruppengröße / Mitarbeitende:

-/-

Material:

-/-

Vorbereitungsaufwand:

-/-

Erstveröffentlichung:

Edition GJW 2015

1. GRUNDTHEMEN DER BIBEL UND LEBENSTHEMEN

Das Buch Exodus erzählt nicht nur in vielen Einzelgeschichten von der Vergangenheit, sondern es stellt grundlegend dar, welchem Gott Israel in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vertraut. Es sind grundlegende Geschichten von einem Gott, der persönlich begegnet, Menschen bei ihrem Namen ruft („Mose, Mose ...!“ Ex 3,4), der sein Volk befreit und zwar aus Unfreiheit und aus dem Dienen anderer Götter, der sein Volk verpflichtet zu einem veränderten Lebensstil nach seinen Geboten und einem Gott, der unverfügbar und unbegreiflich bleibt, obwohl er sich offenbart (in einem brennenden Dornbusch, in einer Wolken- und Feuersäule, auf dem Sinai, usw.). Der Auszug aus Ägypten ist das Hauptereignis der Geschichte Israels, im Alten Testament finden sich mehr als 700 Bezugnahmen darauf. Das Buch ist damit für Menschen, die Gott suchen, die unter Zwängen leiden oder die Orientierung suchen, ein Lebensbuch schlechthin.

2. MOSE, DER ÄGYPTER

Durch die Josefsgeschichte (Gen 37 und 39-50) erzählt sich Israel wie ein Hebräer zum Vizekanzler in Ägypten wurde. Die Josefsgeschichte erzählt positiv vom Königtum, wie es nämlich bei guter Politik die Versorgung von vielen Menschen in der Hungersnot organisieren kann. Der Beginn des Buches Exodus löscht die Erinnerung an Josef aus (Ex 1,8) und beginnt mit der Problemanzeige, dass der amtierende Pharao Ramses II. die Menschen des späteren Israels als Fronarbeiter seiner Vorratsstädte Pitom und Ramses heranzieht. Eine problematische Seite des Königtums erscheint, wie sie drastisch zugespitzt in 1. Samuel 8,10-18 ausgeführt wird. Die Untertanen schulden dem Pharao Arbeit, er gewährt den Fronarbeitern dafür Schutz und Versorgung, die Arbeiter waren nicht rechtlos. Es bleibt eine Besonderheit, dass Mose als Hauptfigur der Erinnerungsgeschichte Israels einen ägyptischen Namen trägt und in Ägypten höfische Erziehung und Bildung erwirbt.

3. GOTT, DER SICH OFFENBART UND GEHEIMNISVOLL BLEIBT

Der Dornbusch ist im alten Orient sogar für Vögel unzugänglich und hat bis zu 12 cm lange Dornen. Feuer ist ein sehr lebendiges Phänomen, das jeden Moment seine Gestalt verändert und dem man nicht zu nahe kommen kann, ohne sich zu verbrennen. Ein brennender Dornbusch, der vom Feuer nicht verzehrt wird, und eine Stimme, die redet, sind gleich dreifach besondere Phänomene für eine Gotteserscheinung (Ex 3,1-14). Gott offenbart sich und bleibt zugleich unzugänglich und ganz anders als ein menschlicher Freund als Gesprächspartner. Die Offenbarung des Namens Gottes als JAHWE wird erklärt mit dem Satz „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Gott hat also keinen Namen, der für den Menschen verfügbar ist, sondern er bleibt frei und unverfügbar. Doch Gott erweist sich im Leben, er ist erfahrbar als Gott. Israel erfährt Gott in besonderer Weise in der Rettungserfahrung aus Ägypten, die durch das Dornbuscherlebnis des Mose vorbereitet wird.

4. GOTT, DER DIE SCHREIE DER ZWANGSARBEITER HÖRT

Exodus 3,7-10 zeigt in wenigen Versen, wie das Buch Exodus Gott charakterisiert: Er ist ein Gott, der Bedrängnis und Not wahrnimmt (sehen), die Klage von Bedrängten hört (hören) und aus der Not herausführt in ein neues Leben im verheißenen Land. Der Gott des Exodus ist einer, der sich um die Unterdrückung von Zwangsarbeitern kümmert und sie daraus befreit! Wenn der Nordreichsprophet Hosea die sozialen Missstände seiner Zeit kritisiert, kann er Israel von diesem Gott erinnern: „Ich bin doch JHWH, dein Gott, von Ägypten her!“ (Hos 13,4) und sie auffordern keinen anderen Göttern nachzufolgen. Ein Land, „in dem Milch und Honig fließt“, ist kein Schlaraffenland, in dem gebratene Hühner fliegen, sondern ein Land, in dem Grundnahrungsmittel und Schönes vorhanden sind.

5. GOTT, DER MÄCHTIG IST UND RETTET

Die Erzählungen von den Plagen in Ägypten zeigen vordergründig eine Auseinandersetzung zwischen dem Pharao und Moses, hintergründig wird hier die Machtfrage beantwortet: Ist der Gott Israels stärker als andere Machthaber oder Götter? Historisch war Israel in Ägypten vermutlich nur eine kleine Gruppe, angesichts des Großreiches der Ägypter eine zu vernachlässigende Gruppierung. Gesamtgeschichtlich gesehen geht es immer wieder um die Frage Israels: Können wir angesichts der Supermächte der Ägypter, Assyrer, Babylonier, Perser, Griechen oder Römer überhaupt überleben? Der Pharao wird mit dem Tod seines erstgeborenen Sohns an die Grenze seiner Macht gebracht (Ex 11). Das Wunder am Schilfmeer lässt seine Heeresmacht versinken (Ex 13,17 – 15,21) und lädt zum Vertrauen zu Gott ein: „Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“ (Ex 14,14). Die Rettung Israels geschieht ohne Bedingungen: Gott rettet aus freien Stücken aus der Not, weil er sein Volk erwählt hat!

6. GOTT, DER SEINEN BUND ERNEUERT

Mehrere Texte erzählen vom zweiten Höhepunkt der Geschichte Israels nach dem Meerwunder: die Begegnung mit Gott am Sinai. Israel erlebt eine überwältigende Gotteserscheinung (Ex 19,1-19), das Volk ist erschrocken und bittet Mose, stellvertretend für sie mit Gott zu reden (Ex 20,18-21). Daraufhin kommt Mose wieder vom Berg herunter und verkündet dem Volk die Gebote Gottes (Ex 24,3-11). Anschließend gibt es ein Festmahl auf dem Berg mit den Ältesten des Volkes mit Gott! Die Erzählung vom goldenen Kalb (Ex 32-34) zeigt auf einmalig schöne Weise, wie Gott seinen Bund schließt und ihn trotz Ungehorsams erneuert! Nachdem Mose das erste Tafel-Paar mit den Zehn Gebote zerschmettert hat, wird ein zweites Paar Tafeln angefertigt. Das Stierbild erinnert die späteren Leser und Leserinnen an die Erfahrung der beiden Stierbilder, die der König Jerobeam I. im Nordreich Israels in Bethel und Dan aufgestellt hat (1. Könige 12,28-30). Das goldene Kalb am Sinai markiert aber nicht das Ende der Geschichte Gottes mit seinem Volk: Das Volk muss zwar den in Wasser aufgelösten Stier trinken, aber Gott fängt nach einigem Ringen mit Mose neu an mit ihnen. Die Verpflichtung auf die Gebote folgt der Rettungserfahrung. Sich an Gottes Geboten zu orientieren soll aus Dankbarkeit für die erfahrene Rettung geschehen, nicht um sich die Rettung zu erarbeiten – die ist bereits geschenkt worden!

7. MURREN STATT DANKEN

In der Wüste macht das wandernde Volk Mangelerfahrungen, sie finden nur bitteres Wasser (Ex 15,22-27), kein Essen (Ex 16) oder kein Wasser (Ex 17). Als Reaktion des Volkes wird erzählt, dass die Bedürftigen murren, die Vergangenheit vergolden und ihre Leiter und Gott anklagen. Gott reagiert auf den Undank nicht sofort mit Zorn und Strafe, sondern versorgt großzügig und auf wundersame Weise in der Wüste. Nach Num (4.Mose) 11 werden diejenigen gestraft, die bei der Versorgung durch Gott zu gierig waren und sich nicht an die Vorsorge nur für einen Tag gehalten haben.

8. KINDERN WEITERSAGEN ALS IHRE GESCHICHTE

Die Erfahrung der Befreiung aus Ägypten ist die Mitte der Unterweisung von Eltern an ihre Kinder, von Toralehrern an ihre Schüler, von Generation zu Generation. So gibt es „katechetische“ Texte, die Antwort geben auf die Frage: „Wenn nun dich dein Sohn morgen fragen wird ...?“ (5. Mose 6,20), „so sollst du deinem Sohn sagen: Wir waren Knechte des Pharaos in Ägypten und der HERR führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand ...“ (5. Mose 6,21). Im jährlichen Passahfest wird die Erinnerung an den Exodus als rituelle Feier mit Lesungen, Zeichenhandlungen und Speisen in der Familie immer wieder gehört und geschmeckt. Es bleibt dabei keine Geschichte aus der Vergangenheit, sondern in der Handlungsanweisung (Haggada) für das Passahfest heißt es: „In jedem Zeitalter ist der Mensch verpflichtet, sich so anzusehen, als sei er selbst aus Ägypten ausgezogen; denn es heißt: ‚Und du sollst verkünden deinem Sohn an jenem Tag: (All dies ist da) um dessentwillen, was der Ewige mir getan hat, als ich aus Ägypten zog.‘“ Die Kinder werden verstrickt in die alte Geschichte als ihre Geschichte mit Gott.

9. JOSUA, DIE NEUE GENERATION

Mose legt seine Aufgabe in jüngere Hände, und Josua wird als sein Nachfolger eingesetzt (5. Mose 31,1-8). Dabei wird Josua Mut zugesprochen und besonders Gottes Beistand zugesagt: „Sei getrost und unverzagt ...“ Zu Beginn des Buches Josua werden die Beauftragung Josuas und der Zuspruch Gottes in einer Gottesrede hervorgehoben (Jos 1,1-9). Maßstab ist für die Texte meistens, etwas zu tun oder zu lassen „wie Mose“, aber insgesamt geht es den Texten weniger um die Menschen, sondern um Gott, der (auch durch Menschen) handelt!

10. DIE LANDNAHME ALS LANDGABE

Die kriegerischen Texte des Josuabuches bereiten vielen Lesern heute Kopfzerbrechen und sind sperrig. Wenn von der Landverheißung die Rede ist, wird bereits deutlich, dass Gott hier über seine Welt verfügt und sie verschenkt und nicht Menschen sich etwas nehmen! Die sogenannte „Landnahme“ ist theologisch eine „Landgabe“! Das wird sogar in den anstößigen Kriegstexten deutlich, indem betont wird, dass die Israeliten nicht durch kriegerische Taktik oder Kampfkraft Städte erobern, sondern durch Gottes besonderes Wirken. Die Posaunen von Jericho machen das anschaulich, denn im Gegensatz zu jeder militärischen Taktik (unauffällig und nachts zu agieren) fallen die Mauern durch Gottes Eingreifen. Da man archäologisch in der Zeit Josuas keine Reste der Mauern von Jericho gefunden hat, nimmt die Bibelwissenschaft mehrheitlich an, dass die Geschichte symbolisch zu verstehen ist: Israel findet Lebensraum, weil Gott es beschenkt und Land gibt! Es wird mit Sicherheit auch Kriege um Land gegeben haben, aber entscheidend ist, dass Gott dafür sorgt, dass Israel im verheißenen Land leben kann!

11. DAS VERHEISSENE LAND ALS AUFGABE

Die sogenannten Landnahmetexte sind keine „Nachahmungstexte“, die heute Menschen ermutigen sollen, ihre Ansprüche militärisch durchzusetzen. Das Land gehört nach den Aussagen der Tora weiterhin Gott. Die Leviten dürfen daher gar kein Land besitzen, und auch sonst darf man nicht einfach Land verkaufen, denn es ist „Gottes Land“. Dieses Land ist nun nach dem Richterbuch ein Land, in dem weiterhin verschiedene Völker miteinander leben, nebeneinander und miteinander. Die Gabe des Landes ist auch eine ethische Aufgabe: In Erinnerung an die Sklaverei in Ägypten gebietet das Sabbatgebot nach 5. Mose 5,14-15, dass alle Familienangehörigen, Dienerinnen und Diener, alle Tiere und auch „der Fremde, der in deiner Stadt lebt“ ein Recht auf einen Ruhetag haben. In der ausführlichen Sozialgesetzgebung Israels werden die Rechte der Sklaven und Fremden stets berücksichtigt. Im verheißenen Land soll Gerechtigkeit für alle gelten! Das verheißene Land ist auch eine Aufgabe, Gerechtigkeit für alle Menschen zu verwirklichen!

12. FREUDE AM ERZÄHLEN UND GOTTESBILD

Gerade, wenn man meint, die Geschichten des Buches Exodus zu kennen, ist es wichtig, noch einmal genau in den Bibeltext hinein zu schauen: Es handelt sich um kunstvolle, teilweise auch lange Erzählungen mit vielen Wendungen. Die Textüberlieferungen verbinden manchmal verschiedene Versionen eines Ereignisses miteinander, wie beim Meerwunder oder bei der Erzählung von Manna und Wachteln. Wer die Geschichten nacherzählt, muss dann vereinfachen und sich für einen Aspekt entscheiden, wie es Kinderbibeln ohnehin vorführen. Entscheidend erscheint mir aber, dass die Mitarbeiterin und der Mitarbeiter sich vorher bewusst macht, welche Seiten von Gott, welches Gottesbild sie oder er mit der Geschichte transportieren möchte, am einfachsten in einem Satz wie: Gott befreit, nimmt Not wahr, schützt, verpflichtet, begleitet, hilft, begegnet persönlich, bleibt unbegreiflich faszinierend. Eine didaktische Hilfe können – gerade auch für Kinder – die farbigen und anregenden Bilder von **Marc Chagall** im Exodus-Zyklus sein. Einen entsprechenden Ausstellungskatalog und auch digitale Bilder kann man über die **Galerie Traudisch** (<http://www.kunstbuchgalerie.de/>) erhalten.

Dr. Michael Rohde

ist Professor für Altes Testament
am Theologischen Seminar Elstal (Fachhochschule).

LITERATURTIPPS:

- Christoph Dohmen: Mose. Der Mann, der zum Buch wurde (Biblische Gestalten 24), Leipzig 2011.
- Melanie Köhlmoos: Altes Testament (utb basics), Tübingen 2011.
- Rainer Lachmann / Gottfried Adam / Christine Reents (Hg.): Elementare Bibeltexte. Exegetisch-systematisch-didaktisch (Theologie für Lehrerinnen und Lehrer Band 2), Göttingen 2001.